

Fachpolitische Stellungnahme der AG Hilfen zur Erziehung zu den Ergebnissen der Schnittstellenuntersuchung zwischen den Leistungsfeldern HzE und Kinder –, Jugend – und Familienarbeit in der Landeshauptstadt Dresden

Grundsätzlich positionieren sich die Mitglieder der AG HZE zur Notwendigkeit der Vernetzung der oben genannten Leistungsfelder des SGB VIII, schließen aber auch die Bereiche Schule, Kinder -und Jugendpsychiatrie sowie Jugendgerichtshilfe ebenso ein, wie Beratungsstellen oder Fachstellen zu besonderen Themen.

Prävention bzw. präventive Maßnahmen haben immer Vorrang, wenn es darum geht, jungen Familien bei der Erziehung und Betreuung ihrer Kinder Unterstützungen zukommen zu lassen. Es ist davon auszugehen, dass die stationäre Heimerziehung in Zukunft nicht ein notwendiges Übel sondern auch eine unabdingbare Lebensform, zur Verbesserung sozialer Chancen junger Menschen innerhalb unserer Gesellschaft darstellt.

Es gibt in den Leistungsfeldern Hilfen zur Erziehung sowie der Kinder-, Jugend-, und Familienarbeit sehr spezifische Aufträge und Rollen. Eine bessere Vernetzung und der gegenseitige Austausch können genutzt werden, um Synergien zu entwickeln. Eine sozialräumliche und fachliche Vernetzung, die es den Fachleuten ermöglicht im Feld und am Fall zu arbeiten, ist dabei unabdingbar.

Anknüpfend an den Integra- Prozess bis 2003 in Dresden, braucht es bei den Fachkräften der Hilfen zur Erziehung deutliche, finanziell abgesicherte zeitliche Ressourcen, diesen Sozialraumbezug und die Vernetzung mit KIJuFaA, Schule, Kita, KJP, Beratungsstellen u.v.a. zu ermöglichen, um zum Beispiel an kooperativen Fallkonferenzen, Fallbesprechungen, Netzwerktreffen u.ä. teilnehmen zu können.

Wir unterstützen, dass es aufgrund der Schnittstellenuntersuchung zwischen den Leistungsfeldern HZE und KiJuFaA zu Maßnahmen im Sinne von Vernetzung kommen soll.

Einstimmig verabschiedet zur AG Sitzung am 23.01.2017

Heike Heubner-Christa/Frank Preißer
Sprecher der AG HZE